

Acharej Mot
26. April 2003



אחרי מות
כ"ד בניסן תשס"ג

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Wajikra (3. Buch Moses), 16:1 - 18:30

ויקרא טו, א-יח, ל

Haftara: Amos (Amos), 9:7-15

עמוס ט, ז-טו

Inhalt der Toralesung

☆ *Dienst an Jom Kippur (16:1-34)*

Nach dem Tod von Nadaw und Awihu erklärt G"tt Aharon, dass er nur an Jom Kippur ins Allerheiligste gehen darf, um Sühne für das Volk zu erwirken. Zu dem Dienst, den der Kohen Gadol an diesem Tag verrichten muss, gehören unter anderem zwei gleiche Ziegenböcke als Sündopfer des Volkes, von denen – durch das Los bestimmt – einer „für G"tt“ dargebracht und der andere „für Asasel“ in die Wüste geschickt wird. Das Blut des ersten Ziegenbocks und des Sündopferstiers, den der Kohen Gadol für sich selbst darbringt, muss zur Bundeslade, zum Vorhang (*Parochet*) und zum goldenen Altar gespritzt werden; ausserdem bringt der Kohen Gadol Räucherwerk ins Allerheiligste.

☆ *Vorschriften für das Schlachten von Tieren (17:1-16)*

Rinder, Schafe und Ziegen, die als Opfer dargebracht werden können, dürfen nicht ausserhalb des Heiligtums geschlachtet werden. Jeglicher Genuss von Blut ist nicht gestattet, und wenn man koschere Vögel oder Wildtiere schächtet, muss man ihr Blut zudecken.

☆ *Verbotene sexuelle Beziehungen I (18:1-30)*

G"tt warnt das Volk davor, den Sitten Ägyptens oder Kenaans zu folgen, und verbietet bestimmte sexuelle Beziehungen, damit nicht das Land Israel „verunreinigt“ wird und das Volk Israel „ausspuckt“. Unter das Verbot von Inzest fallen sowohl nahe Blutsverwandte (wie Mutter, Tochter, Schwester) als auch angeheiratete (wie Stiefmutter, Schwiegertochter, Schwägerin). Ferner darf ein Mann weder gleichzeitig noch nacheinander eine Frau und ihre Tochter, Enkelin oder Schwester heiraten (mit der Ausnahme, dass die Schwester nach dem Tod der Frau erlaubt ist). Zu den weiteren Verboten gehören Ehebruch und Homosexualität.

Inhalt der Haftaralesung

Die Haftara אֲחֵרֵי מוֹת וְקִדְשִׁים wird auch dann gelesen, wenn die Wochenabschnitte *Acharej Mot* und *Kedoschim* kombiniert werden. Das mag der Grund sein, warum die Haftara oft als diejenige von *Kedoschim* aufgeführt wird; nach namhaften Autoritäten gehört sie jedoch zu *Acharej Mot*. Daher ist sie nicht in allen *Chumasch*-Ausgaben gleich eingeordnet.

Das Volk Israel hat sich, nachdem G"tt es aus Ägypten herausgeholt hat, nicht besser verhalten als andere Völker, die Er aus der Unterdrückung befreit hat. Dennoch wird Er das Volk Israel nicht ganz zerstören, sondern nur das sündhafte Königtum strafen und eines Tages die Herrschaft des Hauses David wieder aufrichten. (Den hier verwendeten Ausdruck סִכַּת דָּוִד הַנִּפְלֵת 'Davids gefallene Hütte' zitieren wir an Sukkot beim Bentschen.) Es wird eine Zeit grossen Wohlstands kommen, das Volk Israel wird aus der Zerstreung in sein Land zurückkehren und es wieder aufbauen, um dort für immer zu wohnen.

Zum Wochenabschnitt

Wo ist's?

Nachdem der Kohen Gadol an Jom Kippur Räucherwerk in das Allerheiligste gebracht hat, sprengt er dort Blut auf den Deckel der Bundeslade, um Sühne zu erwirken (16:11-16). Weiter heisst es in G"ttes Anweisungen, er solle mit dem Begegnungszelt (אֹהֶל מוֹעֵד) ebenso verfahren (16:16), und „dann gehe er hinaus zum Altar, der vor dem Ewigen steht“, um durch das Sprengen von Blut Sühne über ihn zu vollziehen (16:18). Wenn er aus dem Zelt „hinausgehen“ soll, müsste der kupferne Opferaltar im Vorhof gemeint sein; der Ausdruck „vor dem Ewigen“ deutet jedoch auf den goldenen Räucheraltar im Heiligtum hin. Die zweite Interpretation (die halachisch korrekt ist, vgl. *Schemot* 30:10) lässt sich mit dem Wortlaut des Textes in Einklang bringen, wenn die Prozedur mit dem Zelt darin besteht, dass der Kohen Gadol von aussen Blut auf den Vorhang vor dem Allerheiligsten sprengt; dann muss er sich innerhalb des Heiligtums Richtung Ausgang wenden, um zum goldenen Altar zu gelangen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Erwähnung des Zelts als Nebenbemerkung zu verstehen, so dass sich der Kohen Gadol beim „Hinausgehen“ noch im Allerheiligsten befindet.

Raschi (1040-1105) und *R' Awraham Ibn Esra* (1089-ca. 1164) zu *Wajikra* 16:18
R' David Hoffmann, *Das Buch Leviticus*, 1. Halbband, Berlin 1905, S. 450

Lebenselixier

Der Vers „Hütet Meine Gesetze (חֲקֵי) und Meine Rechtsvorschriften (מִשְׁפָּטֵי), die der Mensch tun soll, damit er durch sie lebt; Ich bin der Ewige“ (18:5) wird traditionell so verstanden, dass sich sowohl das „Hüten“ (das die theoretische Beschäftigung, also das Lernen, einschliesst) als auch das „Tun“ auf beide

Kategorien von Weisungen – Gesetze und Rechtsvorschriften – beziehen. Dadurch wird der vorangehende Vers ergänzt, in dem das „Tun“ nur bei Letzteren und das „Hüten“ nur bei Ersteren steht (s. *Zum Schabbat* Nr. 75). Vielleicht soll aber gerade ein Unterschied zwischen den beiden Arten von Geboten hervorgehoben werden. Nach einer bekannten Erklärung sind מִשְׁפָּטִים („Rechtsvorschriften“) einleuchtende Regeln für den Umgang der Menschen miteinander, die man auch dann einhalten würde, wenn G“tt sie nicht angeordnet hätte, wogegen die חֻקִּים („Gesetze“) von Ihm erlassene Dekrete sind, auf die man typischerweise nicht von selbst käme. Wir können daher im zitierten Vers auch lesen: „Meine Rechtsvorschriften, die der Mensch [ohnedies] tun wird“. Um Leben (in der Kommenden Welt, עוֹלָם הַבָּא) zu erwerben, genügt es aber nicht, sie zu befolgen, weil man sie für vernünftig hält, sondern man muss sich ebenso wie bei den Gesetzen allein von der Bereitschaft leiten lassen, G“ttes Willen zu erfüllen. „Dass er durch sie lebt“ gilt also nur unter der Voraussetzung, dass man Ihn als Gesetzgeber anerkennt, und daher folgt hier „Ich bin der Ewige“.

R' Mordechaj Efrajim Fischel Sofer-Sussmann (1867-1942), *Ateret Pas* zu *Wajikra* 18:5
s. *Sifra Acharej Mot* 134 (9:10) und *Raschi* zu *Wajikra* 18:5

Am richtigen Platz

Die Liste der verbotenen sexuellen Beziehungen gegen Ende der Sidra wird durch eine Vorschrift unterbrochen, die gar nicht zum Thema zu gehören scheint: „Und von deiner Nachkommenschaft (וּמִזְרָעֶךָ) darfst du nichts hingeben, um es dem Molech zuzuführen ...“ (18:21). Vielleicht bringt die Tora sie hier, weil auch der Molech-Kult (bei dem Kinder durch ein Feuer geschickt wurden) zu den „grauenhaften Sitten“ (18:30) der Kanaaniter gehörte. Hätte sie aber nicht zuerst die Aufzählung der sexuellen Vergehen abschliessen sollen, um dann („apropos Greuelthaten“) vom Molech zu sprechen? Aus der Wiederholung des Ausdrucks מִזְרָעוֹ ‘von seiner Nachkommenschaft’ im nächsten Wochenabschnitt (*Wajikra* 20:4) folgert der Talmud, dass auch ein Kind aus einer verbotenen Beziehung, das den besonderen Status eines *Mamser* hat, nicht dem Molech zugeführt werden darf. Damit wird die Reihenfolge der Verse verständlich: Nachdem die Tora jene sexuellen Beziehungen aufgeführt hat, aus denen ein *Mamser* hervorgehen kann, erwähnt sie ein Verbot, das sich auch auf solche Nachkommen bezieht; dann fährt sie mit sexuellen Praktiken fort, bei denen keine Kinder entstehen (18:22-23).

R' Jitzchak Reitbord, *Kehillat Jitzchak*, Wilna 1900, zu *Wajikra* 18:20-23
s. *Talmud Sanhedrin* 64b; vgl. auch R' Samson Raphael Hirsch (1808-1888) zu *Wajikra* 18:21

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Redaktion: Joachim Mugdan, E-Mail <schabbat@freesurf.ch>
E-Mail-Abonnement: Anmeldung an <igb@igb.ch>, Archiv: <<http://www.igb.ch/parascha.html>>
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
⇒ Rosch Chodesch Ijar ist Freitag/Schabbat (יום ששי / יום שבת קדש)		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הִנְתּוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בִּיבֻשָׁה,
הַמְּקוֹם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָה,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (26. April):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	20:50
Maariw	21:20

Schabbat Kedoschim (2./3. Mai):

Eingang (Mincha & Maariw)	19:30
Schacharit	8:30